22. Jahrgang. Bonner Zeitung u. Anzeiger. Nr. 100.

Abonnements-Preis: Morgen- u. Abend-Ausgabe 1,20 M. Monatl. Sonntagsblatt u. Beilage für die Gratis-Familie. Durch unsere Boten frei ins Haus vierteljährlich 3,60 Mk., durch die Post bezogen pro Quartal 3,60 Mk.
Drahtadresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 1284, Geschäftsstelle Nr. 1892.

Mg. Der Störenfried im Reich

— das ist der Evangelische Bund. Das Treiben dieses Hetzvereins kann jeder Vorurtheilslose nur als widerwärtig und gemeinschädlich bezeichnen. Der konfessionelle Friede ist für Deutschland eine politische Nothwendigkeit, der Evangelische Bund aber stört ihn plan- und programmmäßig; er lebt vom Kampf und für den Kampf und hat radikale Ziele.

Wollten die Katholiken entsprechend antworten, was würden wir erleben? Zweifelsohne haben sie bisher in hohem Grade Geduld und Selbstbeherrschung geübt und sich viel gefallen lassen. Aber die Bündler und ihre Gönner mögen sich hüten zu glauben, daß der Feind bereits unsere Mauern erstiegen hat und daß wir etwa an Uebergabe denken. Sie mögen die ultramontane Burg als ein anderes Jericho ansehen und sich mit der Hoffnung schmeicheln, unsere Thürme und Mauern eines schönen Tages durch den Lärm ihrer Pauken und Trompeten zum Fall zu bringen. Der Lärm ficht uns nicht an, und wenn die kampflustigen Heerschaaren sich zum Sturme anschicken, werden sie uns auf unseren Posten finden.

Wohl wissen wir, daß das Lärmen und Hetzen des Evangelischen Bundes nicht ohne Wirkung bleibt; wer skrupellos genug ist, mit fanatischen Reden den konfessionellen Haß zu entflammen, wird immer auf seine Rechnung kommen, das liegt in der Natur der Sache. Sehen wird doch gerade jetzt, wie alle politischen Parteien rechts und links dem Centrum sich anschicken, an den helllohenden Flammen des konfessionellen Streites „ihren Wahlkopf zu wärmen", wie der Reichskanzler in der bekannten Reichstagsdebatte sich so malerisch ausdrückte. Aber soll es so weiter gehen? Soll das Feuer immer weiter geschürt werden? Wohin soll das führen? Das ist die Frage.

Wir brauchen den konfessionellen Frieden, und bei gutem, ehrlichen Willen beiderseits kann er sehr wohl gewahrt werden. Toleranz und konfessioneller Friede sind denn doch keine Utopie. Nicht als ob wir in deutschen Landen einen absoluten Frieden, ein vollkommenes Einverständniß zwischen Katholiken und Protestanten, ein idyllisches Zusammenleben oder gar ein allmähliches Ineinanderübergehen der Konfessionen für möglich hielten. Es gab in früherer Zeit gutmüthige, wohlmeinende, indifferentistisch angehauchte Leute, die einen solchen Frieden für möglich hielten und ihn auch wohl herbeizuführen suchten. Allein die Thatsachen haben ihnen immer wieder Unrecht gegeben. Alle Gutmüthigkeit und alle diplomatische Kunst der Welt kann zwei entgegengesetzte Prinzipien auf die Dauer nicht vereinigen. Die Konsequenz der Thatsachen ist mächtiger als die Menschen. Die Glaubenstrennung ist einmal da und mit ihr der religiöse Zwiespalt, ein Zwiespalt, der tiefer greift und schärfer trennt als jeder andere, wegen des transcendenten, alle Verhältnisse umfassenden und durchdringenden Charakters der Religion. Das ist ja das eigentliche Nationalunglück der Deutschen: die Glaubenstrennung, deren bittere Früchte — ewiger Streit der Meinungen und ständiger Parteikampf — jede Generation aufs neue auszukosten hat.

Kontroverse und Polemik, auch politische Reibungen wird es also immer geben, so lange es in Deutschland Katholiken und Protestanten geben wird. Dafür kann die nationale Einigkeit, der konfessionelle Friede immerhin bestehen, wenn nur jede Partei die Rechte und die geschichtlich gewordene Stellung der andern achtet. Aber was der Evangelische Bund treibt und von Anfang an getrieben hat, ist nicht Kontroverse und nicht Polemik, auch kein anständiger politischer Kampf, sondern gemeinschädliche Wühlerei und Hetzerei, ist fanatisches Wüthen gegen den tödtlich gehaßten Gegner. Wenn wir sagen tödtlich, so denken wir nicht gerade an Blut und Eisen, sondern an eine radikale Gegnerschaft, welche das Existenzrecht des römischen Katholizismus im Deutschen Reich leugnet.

Aus diesen ihren Herzensgedanken, aus der Grundtendenz ihres Treibens machen die Bündler kein sonderliches Geheimniß. Die Unverträglichkeit des Romanismus mit dem deutschen Wesen und dem neuen Reich ist ständige Phrase bei ihnen; der Ultramontanismus wird als der eigentliche Feind bezeichnet, gefährlicher als die Socialdemokratie. Die Unterscheidung zwischen Ultramontanismus und katholischer Kirche und ähnliche Finten sind einer Erwiderung nicht werthe; hätte der Katholizismus sich erst nach den Wünschen der Bündler umgewandelt und alles abgethan, was diesen nicht gefällt, so könnten sie in Ruhe auf sein Ende warten.

Eine Programmrede des Evangelischen Bundes kann man nennen, was Superintendent Dr. Meyer am 10. Februar d. J. in einer Versammlung des Centralvorstandes des Ev. Bundes zu Kassel gesprochen hat: „Damals, als die Kaiserkrone sich auf das Haupt des edeln Hohenzollern legte, da jubelten wir auf, für immer bleibe geschlagen das alte heilige römische Reich, unter der Führung des deutschen Kaisers beginne eine neue protestantische germanische Aera. Aber gerade unser Reich hat den rissigen Felsen Petri untermauert und die päpstliche Tiara mit frischem Glanze überzogen. Der Kulturfriede ist einer der dunkelsten Punkte in der deutschen Geschichte, fast noch trauriger als der Canossagang Heinrich IV. . . . Und so ist es gekommen, daß in dem neuen Reiche, von dem wir eine kräftige Fortführung der Reformation erwarteten, die vatikanische Kirche zur politischen Macht aufstieg, von der unser Volk zu befreien Luther und die Jahrhunderte nach ihm ihre beste Kraft einsetzten."

Geist und Tendenz des Ev. Bundes ist also nichts Anderes, als Kulturkampfsgeist und -Tendenz. Das wußten wir ja schon lange. Als der Staat Friede mit der Kirche machte, entstand eine Vereinigung zum Zweck, das „heilige Feuer" des Kulturkampfs nicht ausgehen zu lassen — es war der Evangelische Bund. Aber gerade darin, daß er die radikale Tendenz des Kulturkampfs zu der seinigen machte, liegt der Beweis, daß er der Störenfried im Reiche und als solcher gemeinschädlich ist.

Jede der beiden großen Religionsparteien in Deutschland steht auf dem Boden geworbenen Rechts und jede hat die Existenzberechtigung und die Existenzbedingungen der andern ehrlich anzuerkennen. Das ist eine Forderung des Rechts und der Billigkeit, es ist aber auch eine politische Nothwendigkeit, eine Forderung der nationalen Wohlfahrt. An der bestehenden Ordnung der Dinge zu rütteln, heißt an den Fundamenten rütteln, worauf Land und Volk nun einmal existirt. Jeder Kulturkampf ist ein frevelhaftes Unternehmen und direkt gegen das nationale Wohl gerichtet.

Nun könnte man, wie es in der Kulturkampfszeit so oft geschehen ist, an unsere unversöhnlichen Gegner die Frage richten: Was für ein Grund und Anlaß liegt vor, uns als Rebellige zu proskribiren? Durch welche Umtriebe oder Anschläge haben wir das verschuldet? Ist unser bloßes Dasein ein Verbrechen? oder hat das Centrum und seine „Machtstellung" es ihnen angethan? Aber das Centrum ist lediglich ein Produkt der Nothwehr gewesen und ist im Interesse unserer Selbsterhaltung heute so nothwendig als irgend jemals, das bewiesen uns die Schürer des konfessionellen Kampfes jeden Tag. Und wenn es wirklich um christliche und nationale Politik zu thun ist, der kann aus den Thaten und Leistungen des Centrums wahrlich keine berechtigte Klage gegen die deutschen Katholiken formuliren. Ein Recht, über das Centrum zu klagen, haben nicht die Protestanten als solche, sondern eher die sinkstehenden Parteien, die im „reaktionären" Centrum einen Hemmschuh ihrer „freiheitlichen" Bestrebungen erblicken.

Die Fanatiker des Evangelischen Bundes geberden sich siegesgewiß, aber werden sie ihr Ziel erreichen? Einen zerstörenden, erbitterten Kampf können sie vielleicht — früher oder später — in Szene setzen und Ruinen auf Ruinen häufen, ihr Ziel erreichen werden sie nicht. Die Katholiken lassen sich nicht ausmerzen. Und wenn man wieder die Feindseligkeiten gegen sie eröffnen sollte, so werden sie wie früher so auch jetzt, ihr Alles setzen an die Vertheidigung ihrer Existenz. Und da aus dem vergangenen Kulturkampf Proben von unbeugsamer Entschlossenheit und Zähigkeit der Katholiken vorliegen, so dürfte das Resultat eines neuen Kampfes die Heißsporne abermals nicht befriedigen. Den Schaden aber hätte das gesammte Vaterland zu tragen.

Religiöse Kämpfe großen Stiles dürfen wir uns nicht leisten. Wir brauchen den konfessionellen Frieden für die gesammte innere Entwicklung wie für unsere Stellung nach außen. Diesen Gedanken hat der leitende Staatsmann in seiner neulichen Abwehr gegen die Protestbewegung in Sachen des Jesuitengesetzes mehr als einmal angeklungen, und um dem beizustimmen, braucht man wirklich nicht in die hohe Politik eingeweiht zu sein. Die Einheit haben wir, wenn wir auch die Einigkeit hätten! so mag wohl mancher Staatsmann schon geseufzt haben. Die politische wie die wirthschaftliche Weltkonstellation ist in der That derartig, daß die höchste Kraftanspannung von uns verlangt wird. Von den großen Weltmächten, die uns umgeben, ist keine einzige uns freundlich gesinnt, im Gegentheil! Wozu also innere Kämpfe entfachen?

Doch wissen wir wohl, daß Fanatiker durch Zureden und Vernunftgründe nicht zu bekehren sind. Aber alle Protestanten, die sich ruhiges Blut gewahrt haben, sollten aus patriotischen Gründen vom Evangelischen Bunde abrücken. Uebrigens verschließen sich die deutschen Katholiken der Einsicht nicht, daß sie auf die eigene Kraft angewiesen sind — eine Einsicht, die sich bei den bevorstehenden Wahlen praktisch bethätigen wird.

§ Der „gesetzliche" Weg zum socialdemokratischen Zukunftsstaat.

In socialdemokratischen Wahlflugblättern, die gegenwärtig den in den „Banden des Klerikalismus und der Reaktion" festgehaltenen „Arbeitern und Bürgern ins Haus getragen werden, ist die Prophezeiung der kommenden Erlösung unter socialdemokratischer Flagge ein Hauptlöder. Das Gebilde des socialdemokratischen Zukunftsstaates, in welchem dem heutigen „der Menschheit unwürdigen Treiben abgeholfen werden" soll, wird in den berückendsten Farben geschildert. Dabei vermeidet man es strengstens, den auf die Socialdemokratie noch nicht eingeschworenen Wählern gegenüber irgendwie entsetzig zu werden. „Unsere Gegner", so heißt es in einem socialdemokratischen Flugblatt, „werfen uns vor, wir wollten den Umsturz alles Bestehenden. . . . Das ist ja Unsinn, heller Unsinn. Wir müßten ja Thoren oder Verbrecher an der Menschheit sein, wollten wir dergleichen. Wir wollen nur die gesetzliche Umgestaltung der jetzt so überaus traurigen Arbeitsverhältnisse, an denen weder die Arbeiter, noch die gesammte Geschäftswelt Freude haben kann"!! — Daß du die Nase ins Gesicht behältst! Ein solcher Akt der Selbstverleugnung grenzt ans Uebermenschliche. Sehen wir einmal zu, wie die Genossen denn sonst über den Weg zum socialdemokratischen Zukunftsstaate denken und lehren.

Die Socialdemokratie thut ganz entrüstet, wenn man sie an die Anschauungen früherer Jahre erinnert. Das seien „Kinderkrankheiten", meint sie. Sie will nach ihren gegenwärtigen Aeußerungen beurtheilt werden. Geschehe ihr recht!

Auf dem Parteitage in Hannover im Oktober 1899 — oder gehört dieses Jahr auch noch zu den „Kinderjahren"? — erklärte der anerkannte Führer der Partei, „Genosse" Bebel, zur Verwirklichung der socialdemokratischen Ziele sei durchaus nothwendig die Expropriation, d. h. die gewaltsame Aufhebung des Privateigenthums! Wenn Bebel dabei an die Konfiskation der Kirchengüter während der Reformation und der Konfiskation der Güter des Adels in der französischen Revolution erinnerte, so ist seine Meinung doch wohl kaum mißzuverstehen. Dabei fuhr dann fort: „Man hat nicht nöthig, uns zu empfehlen, wir sollten ja nur ethische Mittel anwenden (!). Parteigenossen, ich sage Euch, an dem Tage, an dem wir in die Lage kommen sollten, die große Expropriation in Deutschland vorzunehmen, . . . dann will ich Euch . . . beweisen, wie wir auch rechtlichen Gründen, auch Gründen des Gemeinwohls verpflichtet sind, zur Expropriation zu schreiten. Also es bleibt bei der Expropriation, die geben wir nicht auf!" (Stürmischer Beifall.)

Ebenso deutlich und lehrt der von der socialdemokratischen Parteileitung angestellte Schriftsteller Kautsky. In seiner im Jahre 1902 erschienenen Schrift „Am Tage nach der sozialen Revolution" schreibt er: „Die Expropriation der ausbeutenden Klassen stellt sich als eine reine Machtfrage heraus. Sie geht mit Nothwendigkeit aus den ökonomischen Gesetzmäßigkeiten des Proletariats hervor, wird also die unabwendbare Folge seines Sieges sein." Interessant ist dabei das französische Mittel, welches Kautsky erdacht hat, um die Expropriation nicht allzu gewaltthätig erscheinen zu lassen. Das Privateigenthum soll dabei wie Korn von öffentlichen Schuldverschreibungen annehmen, und eine beliebige Erhöhung der progressiven Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftssteuer soll dann den Zauber vollenden. Es würde nämlich dann „unmerklich, durch Entwerthung der Steuer zu entgehen. Denn wenn es die öffentlichen Institutionen des Landes, vor allem der Staat selbst sind, auf denen alle Zinsen fließen, kann er die Steuer ablesen, ehe die Zinsen gezahlt werden. Unter diesen Umständen würde es möglich, die progressive Einkommens- und Vermögenssteuer so hoch zu schrauben, als man es braucht. Wenn nöthig, so hoch, daß sie der Konfiskation eines großen Vermögens nahe oder gleichkommen"!

Alles: Das Privateigenthum ist die Grundlage unserer heutigen Gesellschaftsordnung; die socialdemokratischen Führer aber predigen die Nothwendigkeit der Expropriation, d. i. der gewaltsamen Aufhebung des Privateigenthums. Das ist aber sowohl gleichbedeutend mit Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung. — Nach socialdemokratischer Flugblattlehre ist das jedoch „gesetzliche Umgestaltung", geschieht alles „auf gesetzlichem Wege". — Ein neuer Beitrag zur Unterstützung aller Wahrheit. In Wahrheit ist das platte Heuchelei, die den Socialdemokraten jetzt zu Wahlagitationszwecken unentbehrlich ist.

Deutschland.

△ **Berlin** 10. April. Die Hamburger Reichstagsmandate wollen die bürgerlichen Parteien den Socialdemokraten entreißen. Zu diesem Zweck haben sie sich vereinigt und gemeinsam in den drei Wahlkreisen zwei der freisinnigen Volkspartei angehörige Candidaten und einen nationalliberalen aufgestellt. Zwar muß die liberale Presse selbst gestehen, daß die Aussichten dieser „bürgerlichen" Candidaten nicht glänzend sind, da bei den letzten Wahlen die Socialdemokraten 63, 72 bezw. 67 pCt. der abgegebenen Stimmen erhielten; aber man setzt einige Hoffnung auf den Umstand, daß die socialdemokratischen Stimmen zuletzt nur 47, 44 und 43 pCt. der Wähler überhaupt betragen hätten. So könne in zwei Kreisen „vielleicht die Möglichkeit" (sehr vorsichtig ausgedrückt) eines Sieges der bürgerlichen Parteien vorhanden sein. Der „Vorwärts" nennt die drei Hamburger bürgerlichen Candidaten wie den gleichen in Lübeck unternommenen Versuch „hanseatische Durchfallscandidaturen", und damit wird er wohl Recht behalten. Die beiden ersten Hamburger Wahlkreise besitzen die Socialdemokraten schon seit 1890 resp. 1884, den dritten seit 1893, und man darf sie zu ihren sichern Besitzstand rechnen. Objektiv betrachtet, ist es thatsächlich auch ziemlich gleichgiltig, ob Hamburg durch „Genossen" oder durch Anhänger des ausgesprochensten oben Kapitalismus in seiner reaktionärsten Form vertreten ist. In der That ist es [illegible] sicherlich nicht möglichen, und in der Fortsetzung sind die Hamburger bekanntlich unerreichbar. Es wäre daher „Speck wie Schwarte".

△ **Berlin** 10. April. Zu wenig Bankiers sind im Reichstag, klagt ein Börsenblatt — deshalb würden dort die Börseninteressen so ungenügend gewahrt, und darum wieder müßten unbedingt mehr Bankiers in den Reichstag. Hervorgerufen ist die Klage durch die Weigerung zweier Bankdirektionen, sich als Reichstagscandidaten aufstellen zu lassen. Schmerzerfüllt ruft das Börsenblatt aus: „Zur Zeit ist kein einziger Großbankier Mitglied des deutschen Reichstags. Und für den neuen Reichstag scheinen die Aussichten kaum besser." Das sieht gerade so aus, als ob das Kapital und die Börse keine Vertretung im Reichstag hätten. Da muß doch im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit energisch Einspruch erhoben werden: ist denn Herr Büsing, der Freund des Handelsministers Möller und der Börse, der gewiegte Geldmann, eine so unbedeutende Persönlichkeit? Und der Direktor der Deutschen Bank, Herr Mommsen, der Sohn seines „voraussetzungslosen" Vaters, — bedeutet er nichts? Und erst die Champions der Börse, die Herren Barth und Rießer! Und dann gar die socialdemokratische Börsenschutztruppe! Sie alle sollten Kapital und Börse nicht unbedeutend vertreten? Hat es je eine größere Unduldbarkeit gegeben?

□ **Berlin** 13. April. Die „Daily Mail" hat aus Kopenhagen berichtet, der Kaiser habe die Prinzessin Wiedemar zu einem Besuch in Berlin aufgefordert, und als diese Einladung mit dem Hinweis auf eine bevorstehende Reise der Prinzessin nach Paris abgelehnt worden sei, ausgerufen: „Nous nous verrons à Paris". Der Kaiser beabsichtige einen Besuch in Paris und fühle sich dazu durch den freundlichen Empfang in Dänemark ermuthigt. Diese Geschichte ist, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", von Anfang bis zu Ende eine thörichte Erfindung. Der Verkehr zwischen der Prinzessin und dem Kaiser war durch besondere Liebenswürdigkeit ausgezeichnet. Von einer Reise des Kaisers nach Paris ist aber dabei nicht die Rede gewesen. Als richtig kann die Meldung anderer Blätter bestätigt worden, daß der Kaiser der Prinzessin eine Uhr zum Geschenk gemacht hat. Er erwiderte damit eine Gabe, durch welche die Frau Prinzessin ihn erfreut hatte.

* **Berlin** 11. April. Das „Militärwochenblatt" meldet: Die Generalleutnants von Liebert, Kommandeur der VI. Division, und von Votsch, Kommandeur der II. Division, sind in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

* **Berlin** 11. April. Laut „Staatsanzeiger" wurde Ministerialdirektor Schulz zum Unterstaatssekretär der Baubehörde des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und Oberbaudirektor Hinkeldeyn zum Ministerialdirektor ernannt. — Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz über den preußischen Staatshaushaltsetat und betreffend die Ergänzung der Einnahmen im Etat 1903.

* **Dresden** 11. April. Das Dresdner Journal [illegible] einigen Blättern [illegible] sich die Stadt [illegible] Abstecke nach dem Leben [illegible] dessen freier Verfügung [illegible] Gemeinden in diese Mittheilung [illegible]

Oesterreich-Ungarn.

* **Agram** 11. April. Von einem Stallgebäude [illegible] sollen einige Hundert kroatische Bauern [illegible] heutigen Nationalfeste eine gehässige ungarische [illegible] tan sie auch Gedruckten die Bahnarbeiter. Die [illegible] feierlich wieder aufnehmen.

Frankreich.

* **Paris** 11. April. Zufolge der jüngsten Beschlüsse [illegible] mer hat der Ministerpräsident Combes ein Rundschreiben an die Bischöfe gerichtet, in welchem angeordnet wird, [illegible] der Kongregationen angehörigen Geistlichen [illegible] Probeexamte vollständig auszuschließen.

* **Paris** 11. April. Die Demission des Generalgouverneurs von Algerien, Revoil, wird mit dem Prälat in Verbindung gebracht. Der Name des Generalgouverneurs im Ministerium des Innern Edgar Combes soll in diesem Leitartikel [illegible] gedacht haben, um [illegible] Revoil [illegible] in Algier [illegible] Combes [illegible] Revoil [illegible] Algerien verlassen habe. Obwohl [illegible] Abend dem Ministerpräsidenten Combes, [illegible] bei ihr [illegible] dachtes bitte er um seinen Abschied. Der Präsident [illegible] nichts an der Lage Revoils; der Generalgouverneur [illegible] nimmt interimistisch den Posten des Generalgouverneurs. [illegible] Gouverneur soll erst nach der Reise Loubets ernannt werden.

Rußland.

* **Petersburg** 12. April. Das Kaiserpaar ist [illegible] kaiserlichen Kindern nach Modena abgereist.

Türkei.

* **Konstantinopel** 11. April. Nach türkischen Angaben sollen [illegible] 195 Mann starke Bande Bulgaren bei Malesch [illegible] gedrungen und in 3 Truppen getheilt in südlicher [illegible] Sandschak Serres weitergezogen sein. Hilmi Pascha [illegible] Meldungen über die jüngsten Ereignisse in dem Vilajet [illegible] übertrieben und die Berichte auf beiden Seiten [illegible] Bandenführers Davidoff sicht fest. Die Vorsteherin [illegible] theilte in ihre Wohnorte zurückgekehrt.

Griechenland.

* **Athen** 11. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich kamen heute früh an Bord der Yacht „Sophie" im Piräus an. Der Kronprinz besuchte [illegible] minutenlang des im Hafen ankernden österreichischen Geschwaders. [illegible] 10 Uhr gingen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland an Bord der „Sophie". Bald darauf setzten die Geschwader [illegible] schaften das Land und wurden am Bahnhof zu Athen vom Könige, den Prinzen Nikolaus und Andreas, dem Ministerpräsidenten [illegible] und dem deutschen Gesandten in Athen [illegible] Kgl. Schlosse im engen Kreise Frühstückes statt.

China.

* **Hongkong** 10. April. Die Bubonenpest [illegible] nale in Kanton [illegible] die Opfer [illegible] 1000 Menschen [illegible]

Asien.

* **Simla** 13. April. [illegible] am 6. April [illegible] tischen Dorf Chagla [illegible] schaft verwundet. Die [illegible] einer geübten [illegible] gefahr.

Amerika.

* **New-York** 10. April. (Reuters Tel.) Ein Telegramm aus Port au Prince berichtet: Nach Meldungen aus Santo Domingo [illegible] Truppen des Generals Vasquez die Aufständischen [illegible] Sie wurden aber nach einem heftigen Gefecht, [illegible] geübtes und verwundet wurden, zurückgeschlagen. [illegible] deutschen, amerikanischen, italienischen u. holländischen [illegible] schiffe [illegible] Matrosen zum Schutze [illegible] late. In der Vertheidigung der Stadt [illegible] schiff der Aufständischen „Independencia".

* **New-York** 11. April. Einem Telegramm aus [illegible] vom 6. d. zufolge [illegible] Aufständischen [illegible] von Caracas die Regierungstruppen, [illegible] Geschütze, eroberten Barquisimeto und [illegible] Gefangene. Aus Coro wird ein heftiges Gefecht gemeldet. [illegible] heiten fehlen.

* **Washington** 10. April. (Reutermeldung.) In [illegible] Kreisen [illegible] Absicht gestellt, daß Verhandlungen [illegible] land und den Unionstaaten im Gange seien über die Errichtung [illegible] Vorrechten für den englischen Handel in Verbindung mit der [illegible] des Panama-Kanals.

* **Santo Domingo** 10. April. Der deutsche [illegible] und das italienische Kriegsschiff „Giovanni Bausan" [illegible] troffen. Zum Schutze der Konsulate wurden [illegible] Das holländische Kriegsschiff „N. de Ruyter" [illegible] erwartet. Die Lage in der Stadt ist [illegible]

Der Streik in Holland.

* **Amsterdam** 11. April. Die Syndikate zu [illegible] Arbeiterorganisationen veranlaßten die Ausführung [illegible] struktionen zu geben. Es wird die Verwendung [illegible] stehenden Truppen um ein Grenadierbataillon [illegible] geringsten Zeichen von Widersetzlichkeiten soll der Belagerungszustand über Amsterdam verhängt werden.

* **Haag** 11. April. Königin Wilhelmine [illegible] Ausschreibung der Neuwahl [illegible] in Kraft getreten. Die Miliz wird gegen [illegible] Bahnstrecken zu bewachen, nicht [illegible]

* **Haag** 11. April. Die Erste Kammer [illegible] gegen die Ausfuhr [illegible]

Jungfrau Königin.

Roman von Franz Rosen. 2

(Nachdruck verboten.)

Ein böser Trotz erfüllte da des Mannes Herz. „Sie hält mich nicht mehr für werth, zu beten," dachte er bei sich, sprach mit Nachdruck die frommen Worte zu Ende und setzte sich auf seinen Stuhl, daß es krachte. Barbara zuckte zusammen und that, als habe sie nichts gemerkt.

Das Mahl ward schweigsam eingenommen. Der Bauer aß mit gesundem Hunger, die Frau wenig und zerstreut; die Kinder mit sichtlichem Wohlgefallen in das Vergnügen des Essens vertieft und ohne laut schwatzende Schwatzen zwischen ihren Eltern zu empfinden. Als sie sich satt gegessen hatten, schickte der Vater sie hinaus.

„Trimmelt Euch noch ein wenig, daß Ihr nicht mit dem vollen Magen in Schlaf kommt," sagte er und schob sie zur Thür hinaus. Dann sah er, mitten im Zimmer stehend, der Frau zu, die den Tisch abzuräumen begann.

„Ich muß nun gehen, Barbara," sagte er endlich. Sie antwortete nicht, sondern klapperte mit dem Geschirr.

„Willst mir kein gutes Wort mit auf den Weg?" fragte er und seine Stimme klang ungewöhnlich weich.

„Auf den Weg auch noch gute Worte!" rief sie herb und wegwerfend und wirthschaftete weiter.

„Es kann mich aber eher zurückziehen, so ein gutes Wort!" fuhr er geduldig, fast bittend, fort.

[illegible] überhaupt erst zu [illegible] zuzugeben [illegible]

[illegible]

bitten thätst!" Sie warf ihm zwischen ihrer Geschäftigkeit einen scheuen Seitenblick zu.

„Auch noch bitten soll ich? Ich hab Dich doch oft genug gebeten — es hat nichts genützt. — Ich bitt' nicht mehr."

„Du hast nicht genug Ausdauer gehabt," entgegnete er. „Du kennst meine Schwäche — Du sollst mir helfen."

„Ein ordentlicher Mann weiß allein, was er zu thun hat, und thut's von selber, ohne daß er sich von seinem Weib muß gängeln lassen. Ich will kein Gängelkind zum Mann. Geh — thu was Du willst. Du mußt ja wissen, wo's hinaus führt."

Immer noch stand der Bauer, als hoffe er, sie werde sich eines andern besinnen. Als das nicht geschah, murmelte er einen Seufzer.

„Nun denn — gute Nacht," sagte er, mit spitzen die Hand aus.

„Gute Nacht," erwiderte sie kalt, [illegible] Hand zu fassen. Er ließ sie hastig sinken und ging hinaus. Sobald sich die Thür hinter ihm schloß, ließ Barbara, Teller und Messer fallen und eilte ihm nach. Sie hörte ihn in die Kammer gehen, wo er sein [illegible] mit einem besseren Rock vertauschte; es war schnell geschehen, und er kam mit eiligen Schritten wieder an der Thür vorbei. Hinter der sie stand. Sie hoffte, er würde noch einmal [illegible] Sie schrak heftig zusammen, [illegible] Schroffheit; sie glaubte, daß sie ihn [illegible] einer ihrer Selbstüberhebung reizte [illegible] ging. So ließ sie ihn vorbei, zum [illegible] mit wuchtigen Schritten den steilen [illegible] gen, der Stadt zu. Er sah sich nicht um.

* * *

Die Sonne war längst hinunter; nur die [illegible] Gipfel [illegible] schwebte noch mit [illegible] Tag in [illegible] blinkten. Ein wolkenloser Himmel [illegible] dem andern hervor; manche so hart am Rande der Schneefirne, daß hohe [illegible] einsamer Wanderer sich dort oben ein winziges, [illegible] angezündet.

Ulrich Lindergers Hof lag still und dunkel. Die Kinder schliefen in ihren Betten, desgleichen die Hausmagd und der Knecht, der auf dem Hofe eine Schlafstelle hatte, während die andern theils auf den Heuböden, theils bei ihren Angehörigen wohnten. Aus dem Heuboden schlich eine verstörte Magd. Ihrem gnädigen Gemüthe nach im Stall hinten die zwei Kühe, die der Milch wegen hatten von der Alm zurückbleiben müssen, manchmal lose mit der Kette, wenn sie sich der selbst bei Nacht nicht enthalten [illegible] erwehren [illegible]

Die Hausthür stand weit offen, und die [illegible] Nacht [illegible] lassen. Die erquickende [illegible] der Berge kam und [illegible] sen [illegible] Auf der Schwelle saß Barbara. [illegible] Stock, und starrte [illegible]

Da [illegible] der Seite, der [illegible] behielt, der [illegible] ler. Von [illegible] massen [illegible]

[illegible] hält. Irgendwo ein [illegible] von allen Seiten den [illegible] den Weg herein, und das [illegible] Kehren.

Barbara wartet [illegible] Ihren Mann [illegible] Wo er [illegible] er [illegible] daß der [illegible] mit ihm [illegible]

* **Wipperfürth** 13. April. (Telegr.) Eine gestern Abend eröffnete neue Versammlung der Arbeiterführer [illegible] der Frühe noch nicht beendet. [illegible] ruhiger als die vorhergehenden. [illegible] des Schutzmannes [illegible] Comité-Mitglieder [illegible] Comité-Mitglieder [illegible]

Aus der Umgegend.

[illegible] 12. April. Ein im vorigen Jahre zwischen [illegible] und Mehlem [illegible] „Hellas" [illegible] den Umbau der Wagen nach den neuen [illegible] so daß [illegible] Stunde ein Wagen die Runde macht. Die [illegible] 20 Sitz- und 6 Stehplätze.

[illegible] 11. April. Ein aufregender Vorgang bot sich gestern Vormittag den Insassen des um 4 Uhr 32 Min. von Köln hier eintreffenden [illegible] der Köln-Bonner Kleinbahn. Vor diesem durchbrach [illegible] des Gespanns eines Landfuhrwerks, gingen [illegible] Eisenbahnkreuzung [illegible] eines Grundstücks [illegible] sich das Gefährt fest. Der Fuhrmann, der die [illegible] verletzt [illegible] Lagen wieder auf die Straße gebracht worden [illegible] konnte [illegible] die Pferde zum zweiten Mal vor dem später auftauchenden [illegible] Wagen zu spannen. Inzwischen hatte sich [illegible] des besonnenen Führmanns, die [illegible] Pferde [illegible] einen haltenden andern Wagen zum Ziehen zu bringen.

[illegible] 12. April. Am 18., 20., 23., 24., 25. und 27. d. [illegible] auf dem Schießplatze Wahn Scharfschießen statt, wozu [illegible] Schießtagen die Wege Wahn-Mirrath und Wahn-Altenrath [illegible] am 23., 24., 25. und 27. außerdem die alte Kölner-Frechen [illegible] werden.

Provinzielles.

* **Aachen** 12. April. Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben durch einen Erlaß bestimmt, daß die [illegible] polizeilichen Vorschriften auch auf die Genossenschaften [illegible] Vereine, die den gemeinsamen Betrieb von Molkereien, [illegible] und Rübenzuckerfabriken und den gemeinsamen Absatz [illegible] gewonnenen Erzeugnisse bezwecken, anzuwenden sind. [illegible] Geräthe und Wagen dieser Genossenschaften [illegible] polizeilichen Vorschriften heranzuziehen.

* **Köln** 11. April. Spielplan-Entwurf der vereinigten Stadt-Theater Köln. Neues Theater. Dienstag: [illegible] Donnerstag: Hans Heiling. Freitag: [illegible] Samstag: Der Prophet. Altes Theater. Dienstag: Wallenstein. Vorstellung. Erm. Preise: Der Ikarus. Mittwoch: [illegible] (Lustspiel der Königlichen Hofschauspielerin [illegible] Sonntag. Donnerstag: Die Vergangenheit. Freitag: Die Journalisten. Sonntag: Nora.

* **Köln** 11. April. Gestern Vormittag starb im hiesigen Krankenhause [illegible] Erlösung vieler Schmerzen, der 20 Jahre alte Zugführer Heinrich Hallmann in Folge seiner am 2. d. M. bei dem [illegible] der Melchiorstraße in der Nähe des Südbahnhofes [illegible] Eisenbahnunfalle erlittenen Verletzungen.

[illegible] Aus der [illegible] Voreifel 12. April. Gemäß einer Mitheilung der [illegible] Direktion wird unsere Gegend endlich eine [illegible] Abendverbindung mit Köln erhalten. Bisher hatten [illegible] Abendzug 9 Uhr 20 Min. ab Köln, welcher [illegible] Stunde vor Mitternacht in Münstereifel eintraf. [illegible] Anfenthalt [illegible] Stunde vor Mitternacht in Münstereifel eintraf. [illegible] empfunden, als [illegible] Gegenden, welche [illegible] Linie Euskirchen-Münstereifel angewiesen sind, als [illegible] Stunden Wegs von der Station entfernt liegen. Vom 1. Mai ab ist nun für Münstereifel eine weitere, recht günstige und sehr schnelle Abendverbindung mit Köln vorgesehen worden, indem der Zug, welcher bisher um 7 Uhr 45 Minuten von Euskirchen abfährt, auf 8 Uhr verlegt wurde. Zum direkten Anschluß an den neuen Eifel-Schnellzug, welcher Köln gegen 7 Uhr 10 Min. verlassen wird. Diese Aenderung bringt uns die weitere große Annehmlichkeit eines besseren Abendverkehrs mit Aachen, weil bisher die Zeit zwischen Ankunft, 6 Uhr 51 Min., und Abfahrt, 7 Uhr 15 Min., oder aber 11 Uhr 5 Min. für die Erledigung der kleineren Geschäfte meist zu kurz bezw. zu lang war. Jetzt wäre es noch wünschenswerth, auch eine passende Abendrückfahrt von Bonn und dem Rheine ins Auge zu fassen, die uns bisher ebenfalls gänzlich fehlt. Eine solche ließe sich dadurch herstellen, daß der Zug 7 Uhr 46 Min., der jetzt bereits in Bonn eine direkte Verbindung mit den Zügen vom Oberrhein hat, noch auch im Euskirchen Anschluß nach Münstereifel oder Düren findet; eine Stunde später gefahren würde. Alsdann hätte dieser Zug einerseits in Bonn günstigen Anschluß an die Linke Coblenz-Bonn und Köln-Bonn und erreichte andererseits in Euskirchen den neuen Anschluß um 9 Uhr nach Münstereifel und Anschluß an den Eifel-Schnellzug nach Trier. Hoffentlich bringt uns die Zeit auch noch diesen Fortschritt!

* **Ehrenbreitstein** 12. April. Am 1. Oktober d. J. wird, nach einer Mittheilung des Armee-Verordnungs-Blattes, das in Ehrenbreitstein stehende 2. Bataillon des Schleswig-Holsteinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 9 um zwei Compagnien verstärkt werden, nämlich um eine 6. und eine 10. Compagnie; diese beiden Compagnien werden von Mannschaften des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2 gebildet werden, als Standort erhalten sie Diedenhofen.

* **Saarbrücken** 12. April. Der zum Tode verurtheilte Bergmann Conwany aus Luppich, der geleugnet hatte, seine Frau vorsätzlich umgebracht zu haben, hat jetzt ein offenes Geständniß abgelegt.

* **Aus Rheinhessen** 12. April. Nach den Ermittelungen des hessischen Landwirthschaftsrathes belaufen sich die Schaden, der im Jahre 1902 in Rheinhessen durch die Mäuseplage verursacht worden ist, weit über eine Million Mark. In einzelnen Gemeinden beliefen sich der Schaden auf 50,000—100,000 Mark.

* **Mülheim** a. Rh. 12. April. Abends scheute einem in der Dammstraße wohnenden Küfermeister auf einer Geschäftsreise zwischen [illegible] hier und Schlebusch [illegible] Pferd [illegible] Wagen [illegible] Pferd [illegible] Wagen [illegible] Pferd [illegible] Wagen

...Militär-Anwärter, jeder Art, allgemeine Uebersicht über die verschiedenen Effekten-Kategorien. Das 652 Seiten umfassende Werk bes. für die weiten Kreise des Zivilpublikums berechneten Handbuches füllt insofern eine Lücke aus, als die vorhandenen Nachschlagbücher sehr theuer sind und nur in die engeren Berufskreise gelangen.

* **Durch Militäranwärter** sind im Bezirk des 8. Armeecorps folgende Stellen zu besetzen: Aachen, königl. Gefängniß, Strafanstaltsaufseher, 900 bis 1500 Mark Gehalt jährlich und 210 Mark Mietheentschädigung; sofort. — Aachen, königl. Polizeidirektion, Schutzmann, 1200 bis 1600 Mark Gehalt jährlich; im Laufe des Monats April. — Köln, königl. Fortifikation, Schreiber, für den Arbeitstag 3 bis 5 Mark je nach Leistung; 1. April. — Köln, königl. Polizeipräsidium, 16 Schutzmänner, je 1200 bis 1600 Mark Gehalt jährlich und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß; 1. Mai bezw. 1. Juni. — Elsenborn, königl. Garnisonverwaltung, Kasernenwärter, 700 bis 1100 Mark Gehalt jährlich neben freier Wohnung usw.; im April 1903. — Gummersbach, königl. Amtsgericht, 2 Kanzleigehülfen, etwa je 90 Mark Schreiblohn monatlich; sofort. — Coblenz, königl. Garnisonverwaltung, Kasernenwärter, 700 bis 1100 Mark jährlich neben freier Wohnung usw.; im April 1903. — Coblenz, königl. Landgericht, 2 Kanzleigehülfen, 70 bis 90 Mark Schreiblohn monatlich; sofort. — Mülheim (Rhein), Polizeiverwaltung, Polizeiwachtmeister, 1600 bis 2200 Mark Gehalt jährlich und 120 Mark Kleidergeld; demnächst. — Münstermaifeld, Bürgermeisteramt, Bürgermeistereisekretär, 1000 bis 1500 M. Gehalt jährlich; 15. April 1903. — Köln, kaiserl. Oberpostdirektion (Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt), Postschaffner, 900 bis 1500 Gehalt jährlich und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß; 1. Juni 1903. — Köln, königl. Eisenbahndirektion (Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt), Anwärter für den Matrosendienst, 900 bis 1200 Mark Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß usw.; 1. Juni 1903.

Literarisches.

Communion-Andenken, religiöser Kunstverlag von Josef Müller, München, Nymphenburgerstraße 33.

Wer die oftmals erwünschte Abwechslung in den Communion-Andenken ins Auge faßt, findet in dem neuen Communionbilde dieses Verlages, der bereits eine Reihe schöner Leistungen auf diesem Gebiete aufweisen kann, wiederum ein polychrom aus feinste ausgestattetes, weihevolles Kunstblatt. Es stellt Christus, den ewigen Hohenpriester, dar, wie er den durch ihre Schutzengel zu ihm geführten Erstcommunikanten die hl. Hostie spendet. Sehr ansprechend und zumal für die Herren Katecheten empfehlenswerth sind auch die Heiligenbildchen für Schulkinder, welche Heilige im kindlichen Alter als Muster für die Jugend vorführen, während der christliche Kunstfreund die anmuthigen Blumen- und Postkarten mit Oster- und Pfingstbildern gerne zu Gratulationen benützen wird. Recht hübsch sind auch die von obigem Verlage herausgegebenen Firmungsandenken mit Gedichten von Cordula Wöhler, sowie die zahlreichen Serien von Gebetbuchbildchen aller Art.

Colonial- und Materialwaaren.

Köln 11. April. Zucker Raffinade 34—36, Stampfmelis 32,50—00 Candis weiß 39.00—00.00, do. halbweiß 00.00, ordinär 00.00, hellbraun 00.00, braun 38.50—00.00, fehlerhafte 00.00, Farin weiß 29.50, halbweiß 00.00, gelb 00.00, hellbraun 00.00, Früchte u. Gewürze: Korinthen Ia. 19.00—24.00, IIa. 00.00, Rosinen Elemen 34.00—40.00, Sultanin 36—42, Mandeln, nackte große süße 90, nackte Barb. 000, Prinzesse 85.00, Zwetschen deutsche 12.00, Bordeaux 26.00, türkische 20.00 bis 26.00, Pfeffer schwarzer 90.00, weißer Penang 125, do. Singapore 130 Piment 70.00, Reis Carolina Ia. 30.00, IIa. 24.00, Java Tafel 18.00 bis 24.00, ord. 00.00, Patna 19.00—00.00, Aracan Ia. 14—00.00, IIa. 12.00—00. Fische. Häringe holl. VB 18.00 (die Tonne), Stockfische 00.00, Lüttinge holl. 47.00, Bremer 42.00. Fettwaaren: Mohnöl 48.00—00, Aller 00.00—00.00, Provenceröl 00.00, Leinöl gek. 34.00 (incl. Faß excpt.), Petroleum 24.10 ℳ, Liter 17½ ₰, Thran, heller 44.00, Robben 51.00 für 50 ℳ, Berger- brauner 56.00, braun blanker 00.00 für die Tonne, Rüböl 52.50, ger. 55.50 für 100 ℳ, Muskatnüsse 126—000 Blüthe 285—000, Nelken Amboina 95—00, Zanzibar 90—00, Zimmt, Ceylon 135—000, chin. 80 ₰ für das ½ ℳ.

Köln 11. April. Kaffee. Java hellbräunlich Preanger 108—112, hochgelb Preanger 104—106, Java großbohnig gelb 90—95, blank 84—88, grün 78—75, bläulich 70—83, feinstblau 88—128, Menado 152—160, Plantage Ceylon 00—00, bläulich Portorico 82—84, feinstblau großbohnig Portorico 85—88, grün Costarica 00—00, bläulich bis feinblau Costarica 80—106, grün Laguayra 70—74, bläulich bis feinblau Laguayra 72—95, Guatemala grün 70—74, bläulich bis feinblau Guatemala 75—105, Neilgherri 75—98, blau Perl 88 bis 106, Java Perl grün 80—85, Santos Perl belesen 59—63, unbelesen 57—60, grabischer Mokka 112—116, Santos belesen 56—62, unbelesen 52—57, Trage und ordinär Santos 40—47, african. Mokka 49—52 ₰ das ½ Kilo.

Viehmärkte.

Berlin 11. April. Zum Verkauf standen: 2944 Rinder, 1858 Kälber, 5916 Schafe, 6519 Schweine. Bezahlt wurde für 50 ℳ Schlachtgewicht an Mark (bezw. für ½ ℳ in Pfennig). Rinder: Ochsen: a. 64—68, b. 60—63, c. 56—59, d. 53—55. Bullen a. 63—66, b. 62—62, c. 58—62. Färsen und Kühe a. 60—62, b. 57—59, c. 55 bis 57, d. 50—53. Kälber a. 83—84, b. 70—74, c. 58—65, d. 55 bis 62. Schafe a. 69—71, b. 61—64, c. 58—60, d. 00—00. Schweine a. 61—00, b. 49—50, c. 46—48, d. 46—47, e. 00—00.

Handel und Volkswirthschaftliches.

* Minerva, Retrozessions- und Rückversicherungs-Gesellschaft, Köln. Der Reingewinn für 1902 beträgt 318,034 M. (i. V. 63,361 M.); er soll wie folgt vertheilt werden: 120,000 M. (36,000 M.) als 20 pCt. (6 pCt.) Dividende an die Aktionäre gleich 50 M. (15 M.) für die Aktie, 170,000 Mark Sonderrücklagen, und zwar 108,000 M. (6594 M.) an die Kapitalrücklage und 62,000 M. an den Sparbestand, 6000 M. (2500 M.) zu Belohnungen an die Beamten und 28,033 M. (6767 M.) als Vortrag. — Die Hauptversammlung findet am 2. Mai statt.

* Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft, Köln. Der Abschluß für 1902 ergibt einen Reingewinn von 784,704 M. (i. V. 389,872 M.), der wie folgt zur Vertheilung gelangen soll: 600,000 M. (i. V. 360,000 M.) als 33⅓ pCt. (20 pCt.) Dividende an die Aktionäre gleich 100 M. (60 M.) für die Aktie, 100,000 M. (12,000) an den Versorgungsbestand für die Beamten, 12,000 M. (wie i. V.) als Jahres-Gratifikation an die Beamten, 40,000 M. als Jubiläums-Gratifikation und 32,705 M. (i. V. 5872 M.) als Vortrag. — Die Hauptversammlung findet am 2. Mai statt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

16. April: Ziemlich kühl, wolkig, theils heiter, strichweise Regen.
17. " Wärmer, wolkig, vielfach sonnig, Regenfälle, stark windig.
18. " Wolkig, Regenfälle, milder.

Wasserstands-Nachrichten.

Bonn, 14. April. Rheinhöhe 2,67 m.

Eine alte Bekannte kommt auch in diesem Frühjahr wieder in die meisten Häuser und hilft noch vor den Feiertagen tüchtig beim Hausputz und Reinmachen: sie heißt **Luhns** Salmiak-Terpentin-Kernseife. Wer diese fleißige Mitarbeiterin kennen gelernt hat, läßt sie sich immer wieder holen. Bessere, sparsamere Abwaschlauge und mildere, wie die von **Luhns** Salm.-Terp.-Kernseife bereitete, gibt es nicht; deßhalb auch kann man heute „Luhns" in allen besseren Geschäften haben. Wo etwa noch nicht, schreibe man direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgetheilt. Vor minderwertigen, zum Zweck der Täuschung ähnlich verpackten Nachahmungen sei hiermit dringend gewarnt. — Luhns Seife wurde ausgezeichnet mit der Staats-Medaille und als einzige in der Branche mit der Goldenen Medaille der Düsseldorfer Ausstellung 1902.

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. H. Trimborn. — Rotationsdruck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei, Bonn.

Progymnasium zu Rheinbach.

Beginn des neuen Schuljahres 29. April. Aufnahmeprüfung am Tage vorher von 8 Uhr Morgens ab. Anmeldungen nimmt entgegen, Professor Schöttler.

Verdingung.

Die zum Ausbau verschiedener Wege erforderlichen Arbeiten sollen in den nachgenannten Loosen vergeben werden:

Loos I. Ausführung der Grundregulierungs-Arbeiten; es sind 9092 cbm Boden aufzutragen.
Loos II. Zerkleinern von 979 cbm Hüttenwerksschlacke.
Loos III. Anfuhr von 979 cbm Kleinschlag und von 541 cbm Kies.
Loos IV. Einbauen des Kleinschlags und Aufbringen des Kieses.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 22. April d. Js. an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können bis dahin auf dem Bürgermeisteramte eingesehen werden.

Troisdorf, den 9. April 1903.

Der Bürgermeister
Mieve.

Für die beim Hinscheiden unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Schwiegervaters, Onkels und Neffen, des Herrn

Direktor

Friedrich Schiffner

in so reichem Maasse bewiesene Theilnahme spricht allen Freunden und Bekannten, besonders den Vereinen, sowie den Beamten, Meistern und Arbeitern der Cementfabrik ihren herzlichsten Dank aus

Familie Schiffner.

Bonn, im April 1903. 1861

Handwerkerschule der Stadt Bonn.

Der Unterricht beginnt mit Sonntag den 19. April, Morgens 8½ Uhr. Die Aufnahmen finden statt Sonntag den 19. und 26. April, Morgens von 8—12 Uhr, in der Reminiusschule (Hundsgasse), 2. Stock. 1858

Der Leiter der Handwerkerschule
Max Wolz.

Real-Lehrinstitut
zu Frankenthal (Pfalz).
Das Sommersemester beginnt am 21. April.
Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einj.-freiw. Militärdienst. Beste Unterrichtserfolge. Gewissenhafte Beaufsichtigung und gute Verpflegung.
Prospektus, Jahresbericht und Referenzenliste 310
durch die Direktion Trautmann & Wehrle.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch, den 15. April 1903, Vormittags 10 Uhr, sollen im Auktionslokale beim Wirthen Kroth zu Poppelsdorf, eine Partie bessere Möbel als:

Vertikow, Damenschreibtisch, Pfeilerspiegel mit Console — schwarz — ferner: Kleiderschrank, Sofa, 18 Bände Meyers-Conversations-Lexikon, 1 Teppich, Rohrstühle, 1 lang. Spiegel mit Console, Vertikow, Ausziehtisch, Bilder, Mantelofen, Ladenregale, Theken, Decimalwaage, Waagen, Gewichtsteine, Trittleiter, Oelbehälter, Kaffeebrenner, Partie Cigarren, ca. 30 Ltr. Apfelwein, ca. 20 Ltr. Bittern, 27 Flaschen Wein, 6 Flaschen Karlsbader Bittern etc.

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Hiller, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Louis David,
Bankgeschäft
3 Bahnhofstr. BONN Bahnhofstr. 3.
Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, sowie Annahme von
Baar-Einlagen,
welche je nach Vereinbarung und Kündigung zu den günstigsten Sätzen verzinst werden. L 488

Spirituosen aller Art
in anerkannten vorzüglichen, gut bekömmlichen Qualitäten mit 10% Rabatt.
Naturreine Bowlen-Weine
Weisswein 60, 65, 75 Pfg.
Rothwein 55, 65, 80 Pfg.
} per Literkrug einschliesslich
empfiehlt bestens
Bonner Consum-Anstalt,
23 Münsterplatz Hundsgasse 29
Endenich, Bonner-Str. 57.
Die Bonner Consum-Anstalt verkauft thatsächlich nur zu den Preisen, welche sie durch die Zeitungen veröffentlicht und schlägt nicht unter der Hand auf.

Spezial-Geschäft
für
Farben und Lacke
Fachmännisch zubereitete streichfertige Farben für alle Zwecke.
Sämmtliche Maler- und Anstreicher-Bedarfsartikel
in nur Ia Qualität bei billigsten Preisen.
Farbwaarenhaus Carl Strömer
Hundsgasse 5. — Fernsprecher 1042.

Aalener Union-Wichse
ist und bleibt die beste
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Transportable kupferne und gusseiserne emaillirte
Waschkessel
in allen Grössen, mit u. ohne Dampfabzug (zur Verhinderung des Wäsche-Geruches im Haus) D. R.-G.-M. empfiehlt zu Fabrikpreisen
Bonner Metallwaaren-Fabrik und Verzinnerei
Theod. Jansen, Bonn, Sternstrasse 60.
Prospekte gratis und franco.
Anfertigung aller Gefässe in Kupfer u. Eisenblech für Industrie und Haushaltungen.

Nähmaschinen-Reparaturen
unter Garantie
Joh. Backem, Bonn,
Coblenzerstrasse.

Bonner Diözesan-Gesang- u. Gebetbücher
große und kleine Ausgabe, von den einfachsten bis feinsten.
Heiligen-Bilder, Religiöse Glas-Bilder, Rosen-Kränze und Etuis etc. etc.
empfiehlt billigst 1652
Jgn. Schneider,
Buch- u. Papierhdlg. Kirchstraße 7.

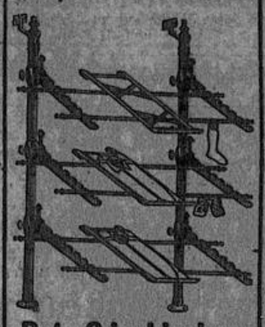
Wachstuche
in großer Auswahl.
Fensterleder u. Schwämme
Fußmatten,
Bürsten-, Holz- und Korbwaaren
jeder Art.
Porzellan- u. Emaillewaaren
Solinger Stahlwaaren
empfiehlt
C. M. Weck, Bonngasse 15.

Gasbadeöfen, Gaskocher,
nur bewährte Arten, unter weitgehender Garantie, zu Originalfabrik-Preisen.
Friedr. Boeschemeier, Nachf.
BONN, Bonngasse 10.

Nirgends billiger
Diöcesan-Gesang- und Gebetbücher
fein in Goldschnitt
von 1.90 Mark ab.
Rahm
27 Brüdergasse 27.

Best. Schuhputzmittel d. Welt
„Neu erfunden"
für Boxcalf und Chevreaux.


Engros-Lager f. die Schuhbranche bei
Carl Mähler, Cöln-Nippes,
Thurmstraße 32. (1784

Schaufenster-Gestelle
prima engl. Fabrikat,
für jede Branche, liefert als
Specialität:

Pet. Odenkirchen
Glas-Manufactur
Bonn.
Fernsprecher 644. L 549


Locken-Wasser-Sadulin gibt jedem Haare unverwüstliche Locken- und Wellenkräuselwasser 60 Pfg., Pomade-Sadulin 80 Pfg. Frz. Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: L. Kasenmüller Nachf., Friedrichstr.

Kautschuk Stempel
aller Art liefert billigst die Figuren-Fabrik von
H. Röhl,
Hundsgasse 4.

Bernstein-
Fußbodenlack
in allen Farben, schnell trocknend,
Ia. gekochtes Leinöl
Siccativ, Terpentin, sowie alle streichfertige Oelfarben billigst
Beethoven-Drogerie M. Droesen
Münsterplatz 14. 6727

Verlobungs- u. Trauringe
F. Hollstatter, Goldschmied,
26 Sternstrasse 26.
massiv goldene v. 4 Mk. bis 90 Mk.


Sparherde
Das Neueste u. Beste
Auswahl
Ausmahl
für guten Zug, Holzfeuerung
Preise von 22 Mark an u. höher
Th. J. D. Jansen,
Fabrikant.

Complett
Betten 56 Mk.
Concurrenzlos billig!
2schläfrige Bettstelle m. hoh. Haupt auf Rollen.
1 prima Sprungrahmen,
1 theil. Auflegematratze,
1 Keil,
2 gute Federkissen,
1 2schläfrige Bordeaux-Steppdecke
zusammen nur 56 Mk.
Alle anderen Möbel u. Polsterwaaren ebenfalls concurrenzlos billig.
Gladbacher Fabrik-Depot
Herm. Pollack
Bonn, Brüderg. 34.
Eigene Werkstätte im Hause. Franko-Lieferung durch eig. Fuhrwerk 5 Stunden weit.

Foston-Piqué-Flanell-
Röcke
empfiehlt in jeder Preislage
Jos. Eiler,
Markt, g. d. Bonng. Fernspr. 1118

Für den Hausputz
empfiehlt alle
Bürstenwaaren, Schwämme, Fensterleder, Fensterstauber, Anfnehmer und Fußmatten
zu billigsten Preisen. 6568
Th. Neugebauer,
Rathhausgasse 49.




Beuel,
Wilhelmstr 128.
Bestempfohlene zuverlässigste Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen etc.
Emailliren und Vernickeln.
Ersatz- und Zubehörtheile billigst.
H. Grossmann, Mechaniker.

Leitern
aller Art und jeder Größe p. Sprosse von 35 Pfg. an
Farbwaarenhaus
Carl Strömer,
Hundsgasse 5. Fernspr. 1042.

Weißwein,
per Liter 70 Pfg.,
Rothwein,
per Ltr. 80 Pfg. in vorz. Qualität,
Koch-Madeira,
per Liter M. 2. empfiehlt in Flaschen sowie in jedem kleineren Quantum.
Himbeer-Syrup
garantirt reinen Fruchtsaft, per Liter Mark 1.20 empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum.
Wein-Arester
Branntwein,
per Liter 1,40 und 2 Mk. empfiehlt in Flaschen, sowie in jedem kleineren Quantum 6768
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18, Fernsprecher 712.

Schulranzel,
Tafeln u. Griffelbüchsen
empfiehlt
C. M. Weck
Bonngasse 15.

Communion-Andenken
Gebetbücher, Bilder
Rosenkränze, Albums,
u. sonst. Geschenk-Artikel
empfiehlt
C. M. Weck,
Bonngasse 15.

Kauft
Helbach's
Borax
Seifenpulver.

Altes Eisen, Blei, Kupfer
kaufe zu hohen Tagespreisen. (582
Jakob Marx, 15 Wolfstr. 15,
an der Brettestraße.

Pferde-Häcksel
en gros liefert preiswerth
Hans Berger,
Erth b. Brühl. 1917

Einführung
Sommerbier

Von Bonn nach dem
Riesengebirge
Reise durch das Rheinland.
Schluss des Panoramas Sonntag, 26. April.
Dutzendkarten 2.40 Mark. Täglich geöffnet.

Bad Lippspringe bei Paderborn.
Heilquelle **Arminius** gegen
Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.
Grosser Park; reizmildernde Klima. — Wasserleitung.
Pensions-Hotel Kurhaus.
Gediegene Verpflegung. Elektrisches Licht. Liegehalle. Näheres durch die Brunnen-Administration.

Westdeutsche Bank
vormals Jonas Cahn, Bonn.
Actien-Capital Mk. 9.000.000.
Eröffnung von laufenden Rechnungen nach Uebereinkunft. — Gewährung von Vorschüssen und Diskontierung von Wechseln. — Annahme von Bar-Einlagen mit und ohne Kündigung zu vortheilhaften Bedingungen. — Check-Verkehr. — An- und Verkauf von Werthpapieren. — Verwahrung und Verwaltung von Werthpapieren. — Stahlkammer-Einrichtung mit Selbstverschluss der Hinterlager. — Kostenfreie Einlösung von Zinsscheinen zumeist 14 Tage vor Fälligkeit. — Ausländische Goldsorten. — Kreditbriefe etc.
Für nur kurze Zeit!

Petroleumkocher
Das Neueste und Beste der Saison empfiehlt
Wilh. van Dorp Münsterplatz 25.

Grahambrod
von Karl Studt, Kreuznach, täglich 2 mal frisch bei
Wilh. Birkheuser,
Stockenstraße 22.
Telephon 752. Telephon 752.
Alleinverkauf für Bonn.

Tägl. frischgef. Maifische per Pfd. 1.20 Mk., sowie täglich frischgef. Rheinbackfische per Pfd. 40 Pfg. aus meinen Fischereien empfiehlt
H. Klein, Hoflieferant,
Bonn, Brüdergasse 2.

Cacaopulver,
in hochfeiner Qualität, per Pfund von M. 1.20 an. 6802
Samos
direct vom Faß garantirt rein, per Liter 90 Pfg. empfiehlt
Franz Jos. Müller, Acherstr. 18. Fernspr. 712

Zu Consums-Preis
Schmierseife per Pfd. 15 Pfg. Salm.-Silberseife 18, Kernseife, Neuwieder 3½ 5.5 28 Pfd., Soda 3 Pfd. 10 ₰, Bleichsoda 9 Pfg., Stärke 27 Pfg., Spiritus Liter 25 Pfg., Waschblaue 9 Pak. 10 Pfg., Zündhölzer, Schwed. Packet von 7 Pfg. an, Vulkan- und Küchenhölzer 10 Dosen 65 nur Pfg., Pastoren-Taback per Pfd. 85, bei 5 Pak. 38 Pfg., Eier, per Stück nur 4 Pfg., Limburger fetter Pfd 55 Pfg. empfiehlt
Aug. Strey, Breitestr. 3.

Waschechte
Siamosen, Blaudrucks
für Kleider und Schürzen empfiehlt billigst
Jos. Eiler,
Markt, g. d. Bonng. Fernspr. 1118.

Bester doppelter
Steinhäger
von H. C. Koenig in Steinhagen empfiehlt per Original-Literkrug Mk. 1.75 6801
Alt. Kornbranntwein
nach alter Bremart, per Ltr. von ℳ 1.— an, empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum 6547
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18, Fernsprecher 712

Saat- und Speise-Kartoffeln
Paulsen's Juliniren, Frühsheise, Prof. Maerker, sowie mehrere Wagen feinste Magnum bonum hat abzugeben Chr. Vianden, Kölnstraße 7. Fernspr. 389. (L814

Jas. Hennessy & Co.
J. & F. Martell Cognac
in Original-Flaschen-Füllung
* Mk. 6.10, ** Mk. 6.40,
*** Mk. 7.00.
½ Flasche *** Mk. 4.25.
V. O. Mk. 8.00, S. O. Mk. 9.25,
X. O. Mk. 12.50, X. S. O. Mk. 17.00, V. S. O. Martell Mk. 9.00,
V. S. O. P. Martell Mk. 10.00.
Franz Jos. Müller
Acherstrasse 18. Fernspr. 712.

Braves Mädchen
für häusliche Arbeit gesucht. 6805 Bierstadtstraße 26.

Bonner Stadttheater.
Direktion: Otto Beck.
Dienstag den 14. April:
Vorletztes Gastspiel der Regenhofer.
Der Gefangene von Mittenwald.
Volksstück mit Gesang u. Tanz in 3 Akten von Langhofer und Neuert.
Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.
Preise der Plätze: 1. Rang und 1. Parquet 2.50 M., Fremdenloge 2.00 M., 2. Parquet und 2. Rang (Proscenium) 2 M., 2. Rang (1. Reihe) 1.50 M., 2. Rang (2. u. 3. Reihe) 1.25 M., Parterre 1 M., Gallerie 50 Pfg.
Karten-Vorverkauf in der Musikalienhandlung von P. Tilmann, Fürstenstraße 1.
Mittwoch den 15. April, Abschiedsvorstellung.
Die schöne Millibäuerin am Tegernsee.
Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von M. Horst-Mitius.

Bonner Männer-Gesang-Verein
Dienstag Abend
Probe
im kath. Vereinshause.
Der Vorstand.

Taschen-Albums.
Bd. 6. 100 Spiel-
„ 7. 103 Kinder-
„ 8. 60 Jugend-
Jeder Band schön kart. Mk. 1.
In allen Musikalien-Handlungen vorräthig. 1662

Von guten
Bank-Instituten
bin ich beauftragt
Hypotheken-Capitalien
zur ersten Stelle
in jeder Höhe
(60% der Taxe)
zu billigsten Zinssätzen
auf 10 resp. Jahre auszuleihen. Bei Neubauten erfolgt Zahlung vor Beginn des Baues und Zahlung in Raten. Hotels und gut gelegene industrielle Grundstücke werden event. auch getheilt.
Albert B. Hansen, Cöln,
Allerheiligenstrasse 11.

Faßbindergeselle
kath., ins Haus gesucht bei
J. Leers, Weinhandlung in Köln-Neumarkt 31.


Tüchtiger, welcher Jungen gut Schw. Stelle versehen kann und durchaus erfahren ist, wird in gute u. dauernde Stellung gesucht. Offerten unter L. 1. Stelle und Zeugnisse

Junger
strebs. Commis
aus achtbarer Familie, der gute Schulkenntnisse besitzt, sucht Stellung. Gefl. gefällige Angebote unter A. B. 1498 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für unser Colonialwaaren- und Tabakgeschäft suchen wir per 1. Mai einen tüchtigen jungen Mann.
Gebrüder Kinn.
Gehülfen.
Peter Kentherg
Siegburg.

Für unser Colonialwaaren-Detail-Geschäft suchen wir per 1. April einen tüchtigen jungen Mann.
Lugerin.
Angebote unter A. Z. 1492 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fleiß. Bäckergeselle
sucht dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter A. B. 1493 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchbinderlehrling
wird gesucht. 1623
Heinr. Schmidtler,
Bonngasse 5.

Tücht. Pferdeknecht
sucht **Jos. Thissen,** Fuhrhalter, Wilhelmshaus bei Godesberg.

Tücht. Fuhrknecht
für **Möbel-Transport** sofort gesucht. Näheres bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1663

Junge
zum Laufen und zu leichter Arbeit gesucht. Offerten unter A. B. 34 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckerlehrling
gesucht.
Schmitz, Bäckerei, Poppelsdorf.

Lehrling
für Schlosserei und Schmiedearbeit gesucht. **Heerdtstrasse 35.**

Lehrling
kath., mit guter Schulbildung, für ein hiesiges Colonialwaaren- und Maassgeschäft sofort gesucht. Bedingungen: 1 Jahr Probezeit, dann freier Station. Gefällige Angebote unter A. B. 1499 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche
Knaben
zur gütigen Kenntnissnahme. Jahrgang Schreibstube.
Hiller, Briefcouvertfabrik, Bonn, Wilhelmstrasse 20.

Für meinen 14jährigen Knaben aus achtbarer Familie suche ich eine **Lehrstelle** zu einer Droguen- oder Colonialwaaren-Handlung. Gefl. Angebote unter A. B. 1498 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlosser-Lehrling
gesucht. **Rheinstrasse 21.**

Braver
Bäckerlehrling
gesucht.
Joh. Weber, Adenauerstrasse 3a.

Suche
zur besseren Ausbildung meines hübschen Töchterchens, 15 Jahre alt, Dame, die vis-à-vis Bonn und zur Gesellschaft einen oder zwei ältere kath. Herren, mit oder ohne eigener Ausstattung. Gute Pension und aufmerksame Behandlung wird zugesichert. Angebote unter A. B. 1500 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tapisserie.
Wir suchen bald oder später eine
Verkäuferin
welche die Tapisserie-Abtheilung selbstständig leiten kann, zum Eintritt.
Gebr. Linn.
St. Johann 2. Ober-Ehnf.

Braves kath. **Mädchen**
für alle häusl. Arbeit, sucht zum 16. Mai, Kathol. Gesellenhaus, 1810 **Kölnstrasse 17.**

Ein
tüchtiges Küchenmädchen
welches kochen kann, gesucht.
Sternstrasse 51.

Besseres Mädchen, welches auch Handarbeit versteht, sowie gut nähen kann, sucht Stelle. Gefl. Offerten unter A. B. 20 postlagernd Bonn. 1676

Braves, bess. kath. Mädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht Stelle bei katholischer Herrschaft. Angebote unter J. M. 1497 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Besseres kathol. Mädchen wünscht ältere Dame hauptsächlich zu pflegen. Gefl. Angebote unter C. H. 1496 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Abgeschlossene
I. Etage,
enthaltend 5 Zimmer, Küche und Keller (Mitbenutzung von Speicher, Waschküche und Bleiche), ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres
Remigiusstrasse 23.

Herrschaftl. Haus
Schumannstr. 20
verkaufen od. zu verm.
Nicolaustrasse 16.

Parterre u. 1. Etage
zu vermiethen. Schumannstr. 20.
Nicolaustrasse 16.

Zwei möblirte Zimmer mit voller Pension in kath. Hause Bonns sofort oder später zu vermiethen. Gefl. Offerten unter A. B. 1494 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

HAUS
zu erkaufen. Kaiserstrasse 15. Auskunft ertheilt.

Hervorragendes Angebot
für
schwarze und farbige Kleiderstoffe.

Grosse Posten
allerletzter Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, die soeben eingetroffen sind, liegen bei uns zu **unglaublich billigen Preisen** zum Verkauf aus.

Dieses Angebot empfehlen einer ganz besonderen Berücksichtigung

Geschw. Cahn
Remigiusstrasse 8 und 8a.

Fr. Hagedorn Färberei u. Waschanstalt I. Ranges
hält sich für schnelle und gute Lieferung bestens empfohlen. Besonders gut eingerichtet für **Gardinen und Portièren aller Art.** 18 eigene Läden. Gegründet 1866. Circa 75 Angestellte. **Wasserdichtmachen von Stoffen, fertigen Mänteln u. Anzügen.**
Annahmelokal in **Bonn:** Münsterplatz 3. Abholen und zubringen bereitwilligst. 855

Römerstr. 50
Parterre, 4 Zimmer, Küche, Bleiche
1. Etage, 4 Zimmer, Küche, und Mansarde zu vermiethen.
Näheres **Römerstr. 2a.**

Wohnungen
vermiethen Bonngasse 9.
1. 17. Abschlag: 30, 42, 43.
J. Hanel, Coblenzerstr. 10.
part. Abschl.: 44. 1. Etg. 1645

Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermiethen.
Brüdergasse 85.

Premier Fahrrader Markt
Träger
an Fahrgestellen 2c.
Fahrdielen
(Eisenbahn- u. Grubenschienen)
Rohre
zu Einzäunungen, Leitungen, Durchlässen, Kanäle 2c.
Reservoirs, Behälter, Säulen, Oberdecken und Stützen, Transmissionen, Lager, Riemenscheiben, Kettenräder, Zahnräder, Zahnstangen, Kreuzungen, Weichen, Drehscheiben, Schienenbrücken, Schienenstühle, Laschen, Schwellenschuhe, Bolzen, Schrauben, Muttern, Unterlagsplatten, Hakennägel, Hakenschrauben, Krampen, Drahtstifte, Drahtgeflechte, Drahtseile, Drahtgewebe, Drahtgitter